

Expo Lissabon online : Erfahrungen und Eindrücke der beiden Internet-Reporter Jan Capol und Roderick Hönig

Autor(en): **Capol, Jan / Hönig, Roderick**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Expo Lissabon online

«Hochparterre» sandte die beiden Redaktoren Jan Capol und Roderick Hönig nach Portugal. Ihr Auftrag: Die Architekturen der Expo in Lissabon sammeln, ordnen und bewerten, die Ausstellungen mit fachmännischem Blick begutachten und darüber online auf der Website von «Hochparterre» berichten.

An den Weltausstellungen präsentierten sich seit dem Ersten Weltkrieg die Teilnehmerländer mit eigenen Pavillons. Die Pavillonarchitekten waren dabei die Produzenten nationaler Symbole, unter ihnen Mies van der Rohe, Alvar Aalto und Le Corbusier. In Lissabon allerdings präsentieren sich die Länder – ausser Portugal – in grossen Ausstellungshallen, Länderpavillons gibt es keine. Für alle anderen Bauten wie Theater, Mehrzweckhallen und Restaurants jedoch beauftragte die Expo-Leitung bekannte und bewährte Büros, u.a. Alvaro Siza, Skidmore, Owings & Merrill, Manuel Salgado. Das liess Grosses erwarten. «Hochparterre» be-

schloss deshalb, über die Expo auf ihrer Website zu berichten.

Gute Architektur, keine Inhalte

Die Portugiesen betrachten ihre Expo als Erfolg. Der König des grossen Nachbarn, Juan Carlos von Spanien, findet sie schöner als die eigene von Sevilla aus dem Jahr 1992: ein majestätisches Lob. Die Architektur der Expo beeindruckt tatsächlich, vor allem die portugiesischen Architekten haben mit akkuraten Kuben – oft aus Beton – grosszügige Räume geschaffen. Doch wer meint, die Expo vermittele Inhalte, der täuscht sich. Tausende von Quadratmetern Ausstellungsfläche haben die

Expomacher und -macherinnen zum Thema «Die Ozeane der Welt» ästhetisch hergerichtet. Doch wer sie alle abgeschrieben hat, ist nachher so klug wie zuvor. Gleiches gilt für die Ausstellungen der einzelnen Länder. Die wohlhabenden haben Millionen investiert und zeigen, was mit Multimedia alles möglich ist, die ärmeren klebten Posters an die Wände. Sowohl die aufwendige wie die ärmliche Variante kommen selten über Tourismuswerbung hinaus. Den Schönheitswettbewerb unter den Länderausstellungen gewann nach der Bewertung von Capol und Hönig Venezuela. Drei junge Architekten haben hier im Technofieber gestaltet – ebenfalls zu sehen unter <http://www.hochparterre.ch> auf Expo TV.

Digitaler Journalismus

Die «Hochparterre»-Redaktion hat ihre Reporter mit einer Sony Digitalkamera und einem Powerbook mit Internetanschluss ausgerüstet. Die produzierten Geschichten (Text und Bilder) schickten sie täglich über den Telefonanschluss ihres Lissaboner Hotels an eine Datenbank in Zürich. Die Inhalte flossen aus der Datenbank in ein vorgefertigtes Layout. Programmierungen in HTML oder Java waren nicht mehr notwendig – die Reporter konnten sich auf die Inhalte konzentrieren. In vier Wochen fanden rund 9000 Zugriffe auf die Expo TV-Seiten statt. Die meisten davon (ca. 6000) während der Berichterstattung im Mai und direkt danach.

Jan Capol und Ralf Michel

Expo auf Internet

Expo TV auf <http://www.hochparterre.ch>
 Gestaltung: Ralf Michel
 Programmierung: Interlace (Thomas Werschlein)
 Hardware-Beratung: EMSO Schmid (Peter Schmid)